



Leitfaden- Aufbau eines niedrigschwelligen Betreuungsangebotes

Allgemeines zum Aufbau

Niedrigschwellige Betreuungsangebote sind Angebote zur stundenweisen Entlastung von pflegenden Angehörigen, die sich durch niedrige Zugangsschwellen auszeichnen. Obwohl es in Bayern rund 500 Angebote gibt, gibt es Regionen, in denen bis jetzt keine oder nur wenige Angebote existieren.

Wenn Sie sich für den Aufbau eines solchen Angebots interessieren, sollten Sie wissen, dass Sie für den Aufbau von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten Zeit und Kontakte benötigen, d.h. der Aufbau von Projekten bedarf einer gewissen **Vorlaufzeit**.

1. Bedarf feststellen

Zuerst ist es wichtig zu wissen, wie die Angebotsstruktur in Ihrer Region aussieht. In Bayern gibt es Regionen, in denen es sehr viele Angebote gibt, in denen aber bestimmte Angebote fehlen (z.B. Betreuungsgruppen) oder in denen es gar keine Angebote gibt. Zur Klärung dieser Fragen steht Ihnen die **Agentur zum Auf- und Ausbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote** zur Verfügung.

Zudem ist es sinnvoll sich über andere Angebote (z.B. Tagespflege, ambulante Pflegedienste) und über die Nachfrage bei anderen Anbietern niedrigschwelliger Betreuungsangebote zu informieren.

Als nächstes sollten Sie Gespräche mit Multiplikatoren in Ihrer Region (z.B. Kommune, Ärzte, Fachstellen für pflegende Angehörige, Pflegestützpunkte, Wohlfahrtsverbände etc.) führen, um herauszufinden, welches Angebot am sinnvollsten ist und gleichzeitig Unterstützer zu finden. Diese Gespräche können auch der Türöffner bei Trägern sein.

2. Art des Angebots festlegen

Je nach Bedarf in Ihrer Region sollten Sie sich für ein Angebot entscheiden.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass es sinnvoll ist, zunächst mit einem Angebot zu beginnen und andere Angebotsformen erst dann zu installieren, wenn sich das erste Angebot etabliert hat.

Es kann aber zweckmäßig sein mit einer Betreuungsgruppe zu starten und gleichzeitig eine Angehörigengruppe mit aufzubauen.

Förderung

Dieses Projekt wird aus Mitteln der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassen in Bayern und dem Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. gefördert.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert.



Kooperation



| | Betreuungsgruppe | Helferkreis | Angehörigengruppe |
|---|---|---|--|
| Zielgruppe | Menschen mit allgemein erhöhten Betreuungsbedarf (z.B. Demenz) | Menschen mit allgemein erhöhten Betreuungsbedarf (z.B. Demenz) | Pflegende Angehörige |
| Örtlichkeit | Raum mit Küche und Sanitäranlagen (barrierefrei) | Einsatz in den Familien zuhause | Raum mit Küche und Sanitäranlagen (barrierefrei) |
| Fachkraft | Ja | Ja | Ja |
| Ehrenamtliche | Ja | Ja | Nein |
| Wie werden Ehrenamtliche eingesetzt? | In der Gruppe unter Aufsicht der Fachkraft | Ehrenamtliche besuchen Familien selbstständig ohne Begleitung | Keine Ehrenamtliche eingesetzt |
| Betreuungsverhältnis | Mind. 1:3 | 1:1 | Keine Vorgaben |
| Fahrdienst | Sinnvoll | Nicht notwendig | Nicht notwendig |
| Anerkennung beim ZBFS | Notwendig zur Abrechnung mit Pflegekasse (Ausnahme Sozialstation/ Pflegedienst) | Notwendig zur Abrechnung mit Pflegekasse (Ausnahme Sozialstation/ Pflegedienst) | Nicht notwendig |

3. Konzeptentwicklung

Als nächsten Schritt sollten Sie ein Konzept für Ihr Betreuungsangebot erstellen. Das Angebot erleichtert die Suche nach einem Träger, da Sie klare Vorstellungen von dem haben, was Sie brauchen.

Dabei können Sie sich an den Konzepten der Agentur zum Auf- und Ausbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote orientieren. Das Musterkonzept der Agentur ist ausgerichtet an den Voraussetzungen zur Anerkennung und Förderung von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten beim ZBFS.

Ihr Konzept sollte auch Überlegungen zur Finanzierung Ihres Angebots, Aufwandsentschädigung für die Ehrenamtlichen und Öffentlichkeitsarbeit beinhalten.

Weitere Informationen

- Leitfaden zur Konzeption und Anerkennung von Betreuungsgruppen
- Leitfaden zur Konzeption und Anerkennung von Helferkreisen
- Leitfaden zur Konzeption von Angehörigengruppen
- Leitfaden zur Finanzierung und Förderung von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten
- Praxistipp: Ehrenamtliche in niedrigschwelligen Betreuungsangeboten

4. Suche nach einem Träger

Die Anbindung an einen Träger hat für niedrigschwellige Betreuungsgruppen Vorteile:

- Kontakte zu Einrichtungen und pflegenden Angehörigen
- Fachliche Unterstützung und ggf. interessierte Fachkraft als Leitung
- Erfahrungswerte
- Außendarstellung

Als Träger kommen v.a. in Frage:

- Wohlfahrtsverbände
- Fachstellen für pflegende Angehörige
- Gemeinnützige Vereine
- Kommunen
- Einrichtungen der Altenhilfe
- Nachbarschaftshilfen
- Mehrgenerationenhäuser

Mit dem Träger sollten folgende Fragen geklärt werden:

- Wie findet die Anbindung statt? (Struktur, andere Angebote)
- Welche personellen und zeitlichen Ressourcen stehen zur Verfügung?
- Gibt es geeignete Räumlichkeiten?
- Wer ist beim Träger zuständig? Wie wird die Vertretung geregelt?
- Wie kann das Angebot finanziert werden?
- Wie sind die Kosten kalkuliert?
- Sind die Ehrenamtlichen über den Träger versichert?
- Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen aus?
- Was bedeutet das Angebot für den Träger?

5. Suche nach einer Fachkraft

Für den Aufbau und die Durchführung von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten ist es wichtig, eine Fachkraft mit psychiatrischer, gerontopsychiatrischer, sozialpädagogischer oder heilpädagogischer Erfahrung zu haben, die die Leitung übernimmt, z.B. :

- Altenpflegerinnen und Altenpfleger
- Krankenschwestern und Krankenpfleger
- Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger
- Heilpädagoginnen und Heilpädagogen
- Dipl. Sozialpädagoginnen und Dipl. Sozialpädagogen

Die Fachkraft soll eine zweijährige Berufserfahrung haben. Von Vorteil sind Erfahrungen im Bereich ehrenamtliches Engagement, Selbsthilfe und Angehörigenberatung.

6. Vorbereitungsphase

1. Öffentlichkeitsarbeit

Um auf Ihr geplantes Angebot aufmerksam zu machen und um Ehrenamtliche und interessierte pflegende Angehörige zu werben, sollten Sie frühzeitig mit der Öffentlichkeitsarbeit beginnen. Erstellen Sie dazu Handzettel oder kurze Artikel für Ihr Gemeindeblatt. Machen Sie deutlich, warum Ihr Angebot wichtig für pflegende Angehörige ist und warum sich Ehrenamtliche bei Ihnen melden sollten.

Weitere Informationen:

Praxistipp: Öffentlichkeitsarbeit für niedrigschwellige Betreuungsangebote

2. Ehrenamtliche

Werben Sie Ehrenamtliche über die lokale Presse, Kirchengemeinden, Freiwilligenagentur, usw.

Mit Ehrenamtlichen, die sich für den Einsatz in einem niedrigschwelligen Betreuungsangebot interessieren, führen Sie ein Erstgespräch.

Dazu können Sie den „Leitfaden: Erstgespräch mit Ehrenamtlichen“ der Agentur nutzen.

Wenn Sie interessierte Ehrenamtliche gefunden haben (8 ist die Mindestteilnehmerzahl für die Förderung der Schulung) lassen Sie ihre Ehrenamtlichen zu ehrenamtlichen Laienhelfern schulen.

Bei der Suche nach einem passenden Schulungsträger ist Ihnen die Agentur gerne behilflich.

WICHTIG: Ihr Angebot kann erst beginnen, **nachdem** die Ehrenamtlichen ihre Schulung abgeschlossen haben. Ein Einsatz vor der Schulung ist **unzulässig**.

Nach der Schulung sollten Sie ein zweites Gespräch führen, um zu sehen ob die oder der Ehrenamtliche tatsächlich für den Einsatz geeignet ist.

Vor dem Einsatz müssen mit den Ehrenamtlichen die entsprechenden Vereinbarungen getroffen werden (vgl. Praxistipp: Ehrenamtliche in niedrigschwelligen Betreuungsangeboten)

3. Formalitäten

In der Vorbereitungsphase ist endgültig festzulegen, wie hoch ggf. die Aufwandsentschädigung für die Ehrenamtlichen ist, wie die Rechnungsstellung abläuft, wie die Ehrenamtlichen Ihre Einsätze nachweisen, etc.

Sie können hier auch Muster der Agentur verwenden.

Bereiten Sie den Antrag auf Anerkennung beim ZBFS und ggf. auf Förderung vor.

Folgende Formulare sollten Sie haben:

- Vereinbarung zum Einsatz Ehrenamtlichen
- Schweigepflicht für Ehrenamtliche
- Ggf. Vereinbarung zur Aufwandsentschädigung
- Einsatzlisten für die Ehrenamtlichen
- Teilnehmerlisten für Betreuungs- und Angehörigengruppen
- Informationsblätter für Angehörige (Wer? Wann? Wo? Was?)

4. Pflegende Angehörige und Menschen mit Demenz

Nutzen Sie, um Teilnehmer/innen zu finden, aktiv die Kontakte, die Sie zu Beginn aufgebaut haben!

Mit interessierten pflegenden Angehörigen führen Sie ein Informationsgespräch und bitten Sie für Ihren Angehörigen einen Biographiebogen auszufüllen.

Klären Sie genau über den Ablauf des Angebots auf und wann es beginnt.

Wichtig:

Machen Sie deutlich, dass es

- sich um ein Angebot mit Ehrenamtlichen handelt
- sich um ein kostengünstiges Angebot handelt
- keine bürokratischen Hürden gibt
- jederzeit wieder beendet werden kann

7. Auftaktveranstaltung

Für viele Anbieter hat es sich bewährt eine öffentliche Auftaktveranstaltung zu organisieren. Laden Sie über Medien rechtzeitig dazu ein und laden Sie Multiplikatoren (z.B. Ärzte, Fachstellen für pflegende Angehörige, Politiker etc.) persönlich ein. Mögliche Themen für eine Auftaktveranstaltung sind Demenz, Entlastung von Angehörigen, Ablauf einer Betreuungsgruppe u.ä.

Legen Sie eine Liste für interessierte Ehrenamtliche und für Angehörige aus, in die sie ihre Kontaktdaten eintragen können.

8. Ihr bestehendes niedrighschwelliges Betreuungsangebot

Ihr Projekt hat es nach der Aufbauphase endlich geschafft! Nun beginnt das „Alltagsgeschäft“: Durchführung der Gruppen, Planung der Einsätze von Ehrenamtlichen, Begleitung der Ehrenamtlichen, Werbung neuer Teilnehmer/innen, usw.

Scheuen Sie sich nicht, am Anfang „kleine Brötchen“ zu backen und haben Sie Geduld!

Für die Angaben wird keine Gewähr übernommen.

Agentur zum Auf- und Ausbau niedrighschwelliger Betreuungsangebote

Spitalgasse 3 | 90403 Nürnberg

Telefon: 0911- 37775326 | E-Mail: info@niedrighschwellig-betreuung-bayern.de

Web: www.niedrighschwellig-betreuung-bayern.de